

8x40er Ferngläser der "oberen Mittelklasse": ein kurzer Vergleich

Einleitung

Hier der angekündigte Vergleich der "8x40er Subprime Klasse", sprich ein kurzer Vergleich von 10 Gläsern der sog. "oberen Mittelklasse" der Grössen 8x42, 8x43 und 8x44.

Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, den Vergleich durch Bezug des Eschenbach Trophy D 8x42 (preislich echte Mittelklasse) einerseits nach "unten" zur Mittelklasse hin abzurunden, andererseits nach oben mit dem Swarovski SLC 8x42 zur Premiumklasse hin, damit wenigstens die Frage angedeutet werden kann: wieviel "schlechter" sieht's denn unter der "oberen Mittelklasse" aus, und wieviel besser darüber ? Wie man sehen wird, sind erstens die Grenzen recht fließend, und zudem sind die Unterschiede nach oben wie nach unten teilweise gering, jedenfalls geringer, als aufgrund der Preisunterschiede vielleicht zu erwarten wäre.

Von den 10 Ferngläsern der "oberen Mittelklasse" war eines nur "virtuell" mit dabei - das DDoptics EDX 8x42: mit der Beurteilung des Kite Ibis 8x42 ist nämlich gleichzeitig das bis auf das Logo identische Glas von DDoptics mit abgedeckt. Real dabei waren demnach 9 plus 2 Ferngläser (siehe BILD „9 plus 2 FGs“).

Ein paar Bemerkungen vorangestellt:

- von jedem FG stand lediglich ein Exemplar zur Verfügung, sodass eine verlässliche Aussage z.B. über mechanische Eigenschaften eines Modells eigentlich nur bedingt gemacht werden kann (Thema Serienstreuung). Lediglich beim Leica Trinovid war ein zweites Exemplar verfügbar, welches zum Vergleich beigezogen werden konnte (was aber zu keiner anderen Beurteilung führte).
- Alle beurteilten FGs sind Dachkant S-P Gläser; alle sind zudem gummiarmiert, sodass eine sehr uniforme „Population“ beisammen war.
- Alle FGs kamen von privater Hand, was den grossen Vorteil hatte, dass die Gläser für längere Zeit zur Verfügung standen, als es bei Ausleihe bei einem Händler in der Regel der Fall gewesen wäre; die Vergleiche habe ich aber alleine angestellt.
- Die meisten der verglichenen Gläser waren mir vorher schon bekannt, ausser zweien: das MeoStar (dort kannte ich bis jetzt nur die grossen Brüder 10x42 HD und 10x50 / 12x50, sowie das kleinere 8x32) und das Kowa Genesis (ich kannte vorher von dieser Modellreihe lediglich das 8x33).
- Da es sich bei diesem FG-Vergleich nicht um einen eigentlichen Test handelte, habe ich vielfach die Hersteller-Angaben wo vorhanden (z.B. Verstellbereich des Dioptrieausgleichs, Pupillenschnittweite) ungeprüft übernommen, ausser wo Zweifel angebracht schienen. Einige Parameter habe ich aber selbst nachgemessen, z.B. die Naheinstellgrenze, den Verstellbereich der Knickbrücke oder die notwendige Drehung der Fokussierung von 3m bis unendlich, oder ich habe Parameter geschätzt (in det

Tabelle mit „geschätzt“ markiert)

- Ich habe grundsätzlich alle Beobachtungen ohne Brille durchgeführt (obwohl ich zeitweise eine Brille trage). Ausnahme: die Messung der Naheinstellgrenze, des Überhubs sowie die Kontrolle des Nullpunkts des Dioptrieausgleichs wurden mit Brille durchgeführt, sonst wäre eine brauchbare Aussage nicht möglich gewesen.
- Zum Aufbau des Vergleichs ist folgendes zu sagen: alle Ferngläser durchliefen die gleichen "Prüfungen", und zwar mindestens dreimal in einigem Zeitabstand (das Auge, jedenfalls meines, ist an verschiedenen Tagen unterschiedlich gut drauf, wenn es darum geht, feine Unterschiede wahrzunehmen), und jede Wiederholung wurde jeweils zu einer anderen Tageszeit als beim vorigen Mal und jeweils mit unterschiedlicher Reihenfolge der Gläser durchgeführt; dabei kam es dann auch jeweils zu leicht verschiedenen Ergebnissen. Ich war mit allen FGs mehrfach draussen unterwegs, und alle waren mehrfach drinnen und draussen auf Stativen nebeneinander aufgestellt.
- Ich habe bewusst eigene frühere Aussagen zu den FGs nicht nachgeschaut, ebenso wenig anderswo durchgeführte Tests (allbinos, binomania, etc.), um möglichst unbeeinflusst an die Sache ranzugehen. Es kann daher durchaus sein, dass einzelne Aussagen sich nicht mit Aussagen decken, die ich früher mal irgendwo gemacht hatte. Einerseits kommt man im direkten Vergleich unterschiedlicher Ferngläser zu anderen Schlüssen, als wenn man ein Glas für sich allein beurteilt, und andererseits wird man mit der Zeit entweder klüger oder dümmer, d.h. man sieht nach einer Weile viele Dinge anders als zuvor. Das liegt aber in der Natur der Sache; es ist klar, dass manche meiner Eindrücke sehr subjektiv daherkommen, und dass sie auch nicht als endgültige Erkenntnis aufgefasst werden dürfen.
- **Verwendete Kriterien:** siehe die **separate Vergleichsliste** (Bild „VERGLEICHSTABELLE Fernglasoptik 8x40“), sowie die nachstehenden Erläuterungen. Ich habe nicht zu jedem Kriterium bei jedem Glas viel gesagt, sondern oft nur dort, wo etwas Spezifisches erwähnenswert schien:

Zu den einzelnen Kriterien:

- **Design / Verarbeitung / Wertigkeit / Haptik:** Beurteilung naturgemäss subjektiv. Interessant waren aber die Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Griffigkeit der Armierung im trockenen bzw. nassen Zustand, wo die Ergebnisse teilweise unerwartet ausfielen
- **Handhabung / Ergonomie:** naturgemäss ebenfalls subjektive Beurteilung; ob z.B. ob die Daumenmulden am richtigen Ort liegen, hängt nicht nur von der Grösse der Hände, sondern auch von diversen Halte- und Sehgewohnheiten usw. ab
- **Verstellbereich der Knickbrücke:** minimalen Augen-Abstand selbst gemessen
- **Fokussierung:** die Drehrichtung (von kurz nach unendlich) wird mit > (im Uhrzeigersinn) oder < (Gegenuhrzeigersinn) angegeben. Die „Schnelligkeit“ wurde in Grad gemessen, und zwar für den Bereich von 3m bis unendlich (z.B. 270° = $\frac{3}{4}$ Umdrehung)
- **Überhub:** ebenfalls in Grad gemessen, was zusammen mit der Angabe zur Schnelligkeit der Fokussierung die Abschätzung erlaubt, wie viel Überhub vorhanden ist
- **Naheinstellgrenze:** selbst gemessen
- **Dioptrieausgleich:** Angabe des Herstellers übernommen; wo nicht vorhanden: eigene Schätzung

- **Optik okular- und objektivseitig:** Prüfung mit dem blossen Auge, unter Verwendung einer Taschenlampe zur Einblick in den Tubus objektivseitig
- **Einblickverhalten:** ohne Brille beurteilt
- **Pupillenschnittweite:** Angabe des Herstellers übernommen; wo nicht vorhanden: eigene Schätzung
- **Sehfeld:** Angabe des Herstellers übernommen.
- **Mittenschärfe:** diese wurde einerseits (mit und ohne Stativ) „im Feld“ an diversen strukturierten Flächen und Objekten mit scharfen Konturen beurteilt, andererseits auch anhand von USAF 1951 geprüft, trotz der im Forum neulich mal diskutierten Bedenken (die ich teile); die Aussagekraft dieses visuellen Verfahrens lässt sicher zu wünschen übrig, aber dennoch lassen sich möglicherweise aufgrund klarer Trends bei wiederholten Vergleichen die besseren von den weniger guten Gläsern abgrenzen, sodass sich zusammen mit den anderen Vergleichen an Objekten in der Natur vielleicht doch eine vernünftige Aussage über „Schärfe/Kontrast“ der einzelnen FGs machen lässt. Auflösungs-tests an punktförmigen Leuchtobjekten (mittelhellen Sternen) habe ich dagegen nicht gemacht, weil ich diesbezüglich meine Augen für zu wenig zuverlässig halte (meine eigene Einschätzung).
- **Randschärfe:** mit und ohne Stativ beurteilt.
Die Beurteilung der Randschärfe erwies sich in diesem Vergleich als deutlich anspruchsvoller als erwartet. Der Grund liegt in der Feststellung, dass die Randschärfe bei allen FGs verschieden gut ausfällt, wenn sie in verschiedenen Richtungen – horizontal, vertikal hoch, vertikal runter) geprüft wird. Ich hatte zu Beginn des Vergleichs nochmals die Aussage in Holger Merlitz' Buch nachgeschlagen, wonach „... *die Randunschärfe ... in mehrere Richtungen geprüft werden (sollte), da es in der Praxis durchaus vorkommt, dass sie sich nicht vollständig isotrop verhält.*“ (S. 166). Die Erfahrung dieses Vergleichs sagt mir, dass jene Aussage äusserst zurückhaltend formuliert ist. Alle geprüften Gläser weisen in meiner Erkenntnis in horizontaler Richtung tendenziell eine etwas bessere Randschärfe auf als vertikal gemessen, bei einzelnen Gläsern war zudem ein Unterschied festzustellen zwischen Randschärfe in der oberen gegenüber derjenigen in der unteren Bildhälfte. Für beide Feststellungen gibt es gute Gründe, die hier nicht weiter zu diskutieren sind.
Um die Sache nicht weiter zu komplizieren, habe ich die in horizontaler Richtung festgestellte Randschärfe verwendet, weil - ausser für astronomische Beobachtungen - das vermutlich die aussagekräftigere Grösse ist; sie wird angegeben in geschätzten % der Strecke von der Bildmitte (0%) auswärts gegen den Bildrand (90%) hin. Der Leser wird einfach in Erinnerung behalten, dass die Randschärfe in vertikaler Richtung etwas schlechter sein kann als der angegebene Wert.
- **Farbsäume / CA:** keines der verglichenen Gläser zeigte CA in der Bildmitte. Gegen den Bildrand hin aber konnten an geeigneten Objekten bei allen, auch beim Premiumglas, Farbsäume provoziert werden (mein Nachbar hat ein „teuflisches“ Testobjekt auf seinem Dach: auf vier senkrecht aus dem gemauerten Teil des Kamins hervorragenden langen Metallstäben liegt horizontal eine gewölbte viereckige Metallplatte, das Ganze für mich gegen den freien Himmel sichtbar (BILD „Farbsaum-Generator“); dieses Ding „generiert“ mehr Farbsäume – schön getrennt auf der einen Seite rot-gelb und auf der anderen grün-blau - als der beste Hochspannungsmast). Eine Note „keine CA“ konnte daher nicht vergeben werden, und die Spanne bei den verglichenen Gläsern reicht von „sehr gering“ bis „merklich“.
- **Verzeichnung / Globuseffekt / Schwenkverhalten:** subjektive Beurteilung
- Zum Test auf **Spikes / Flares / Reflexe** wurde tagsüber eine 4m entfernte, helle LED-Leuchte verwendet, nachts ebendieselbe Lampe sowie die vor dem Haus stehende Strassenlampe (in 15m Entfernung), ebenso die Flutlichter des nahen Fussballfeldes (1 km Luftlinie) sowie der Mond. Anhand dieser nächtlichen Lichtquellen wurde auch das

Auftreten von Geisterbildern geprüft (für letztere war das Resultat einheitlich gut). Bei den Reflexen an sehr hellen Lichtquellen musste ich zuerst wieder unterscheiden lernen zwischen solchen im Glas selbst und Reflektionen, die durch die Oberfläche des Auges produziert werden.

Eine gewisse Überraschung stellte für mich die Erkenntnis dar, dass eine Mehrheit der Gläser merkliche Spikes (Reflexe an der Dachkante) zeigte. Nur gerade das Steiner Discovery, das Nikon HG-L und das Kowa Genesis (und erwartungsgemäss das Swaro SLC) schnitten diesbezüglich sehr gut ab, die anderen zeigten mehr oder weniger wahrnehmbar die typischen „Lichtkreuze“.

Viele Gläser zeigten zudem gewisse „Flares“ (erratische von der Lichtquelle wegweisende Lichtstrahlen, besonders wenn die Lichtquelle nicht im Zentrum des Bildes ist).

- Das **Gegenlichtverhalten** wurde in Richtung der Sonne (ausserhalb des Blickfelds), an sonnenbeschienenen Wasserflächen (im Blickfeld) sowie an dunklen Waldrändern unterhalb der tiefstehenden Sonne, sowie nachts an der Strassenlampe geprüft, das **Streulichtverhalten** in der Dämmerung gemäss „Merlitz'scher Methode“ (neulich mal hier im Forum beschrieben). Die als „veiling glare“ bezeichnete Erscheinung wurde ebenfalls am dunklen Waldrand gegen die tiefstehende Sonne beurteilt. Zusätzlich wurde die Streulichtunterdrückung auch in der Dunkelheit mit der hellen LED-Lampe beurteilt, die für die Prüfung auf Spikes / Flares / Reflexe verwendet wurde, indem die Lampe knapp ausserhalb des Sehfelds platziert wurde. Bei diesem – offenbar für ein optisches System anspruchsvollen - Test zeigten sämtliche verglichenen Gläser – natürlich in unterschiedlichem Ausmass – gewisse Streulichteffekte (leichte Schleier über Teilen des Bildfeldes, von aussen ins Bild hineinleuchtende „Strahlen“, u.dgl). Bei den meisten Gläsern war der Effekt allerdings nicht so stark, dass die Beobachtung dadurch ernsthaft beeinträchtigt würde.

- **Farbtreue / Farbton:** beurteilt mit dem üblichen Papiertest

- Zu den **Preisen:**

Ich habe, wo vorhanden, die Preise eingesetzt, die sich auf der Homepage der Firma Jülich, Bonn finden. Für die von Jülich nicht aufgeführten Gläser habe ich versucht, Preise des Fachhandels aufzuführen, was deshalb nicht leicht ist, weil es auch im Fachhandel (Optik- und Fotogeschäfte) jede Menge Sonderpreise, Rabatte usw. gibt. Der UVP ist oft angegeben, ist aber bei verschiedenen Quellen nicht immer derselbe! Meist habe ich deshalb „von ... bis“ Preise angegeben, wobei das obere Ende des Bereichs jeweils durch den UVP gebildet werden dürfte. Wie sich zeigt, ist es unter Verwendung des Preises einigermaßen schwierig, die Klassenbildung „obere Mittelklasse“ zu rechtfertigen !

- **Zur getroffenen Auswahl an Gläsern:**

Diese war naturgemäss subjektiv, sollte aber wesentliche Vertreter der Klasse umfassen, die in D / A / CH in guten Fachgeschäften angeboten werden und daher leicht erhältlich sind.

Weitere Ferngläser der 8x40 Klasse, die wohl ebenfalls zur „oberen Mittelklasse“ gehören und die hier nicht mit einbezogen wurden, wären z.B. gewesen:

- DDoptics Pirol 8x42 , bzw. Kite Bonelli 8x42 (identisch)
- Docter 8x42 ED
- Fujinon KF 8x42 W (?)
- Kahles 8x42
- Minox HG 8x43 BR (MiG)

- Steiner Wildlife XP 8x44 (preislich bereits Premiumklasse).

Vergleichsliste der Ferngläser

Siehe beiliegende **Tabelle** "VERGLEICHSTABELLE Fernglasoptik" mit den **Resultaten**.

Kurzbeschriebe der einzelnen Ferngläser

Kowa Genesis XD 44 8.5x44

Das Fernglas mit dem ausgepägtesten „premium touch and feel“ im Vergleich. Optisch und mechanisch in fast jeder Beziehung auf hohem Niveau. Wertigkeit hoch, Verarbeitung sehr gut. Neben dem Meopta das schwerste der Gläser, aber Handhabung angenehm, obwohl die Daumenmulden mehr angedeutet als vorhanden sind. Beim getesteten Exemplar ging die Knickbrücke zu leicht, die rechte Augenmuschel etwas zu schwer und der Dioptrieausgleich wies in der Mitte des Verstellbereichs ganz leichtes Spiel auf. Die mittelschnelle Fokussierung machte in den ersten Tagen leichte Geräusche, die mit dem Gebrauch interessanterweise völlig verschwanden und nicht wieder auftauchten. Überhub okay. Ob die markanten Schriftzüge „Prominar“ im Innern der Tuben die ansonsten ausgezeichnete Schwärzung beeinträchtigen, wie schon behauptet wurde, ist wohl diskutabel. Scharfes, kontrastreiches Bild mit geringen Farbsäumen und guter Streulichtresistenz und Dämmerungsverhalten, wenige Reflexe und keine Spikes. Sehfeld leider mit 70 (122m) nur durchschnittlich. Trotz relativ geringer Verzeichnung wenig GE und gutes Schwenkverhalten. Mittenschärfe sehr gut, Randunschärfe setzt relativ spät ein und ist auch gegen den Rand hin akzeptabel. Einblick sehr gut, aufgrund der grossen Okulare für Beobachter mit engem Augenabstand u.U. etwas wenig Platz für die Nase. MEIN FAZIT: Ein relativ schweres, hochwertiges, optisch ausgezeichnetes Glas mit leider nur durchschnittlichem Sehfeld.

Meopta MeoStar B1 8x42

Sehr robustes mittelgrosses Fernglas mit etwas unkonventionellem Design; das schwerste der verglichenen Gläser. Von der Handhabung her dank perfekt platzierter Daumenmulden für mich neben dem SLC das ergonomisch beste Glas. Unsäglich grosser Riemen, der sich kaum einfädeln lässt, und gewöhnungsbedürftige Nadelfilztasche. Die Augenmuscheln sind für die Augenhöhle sehr angenehm, weisen aber keine arretierbaren Zwischenstufen auf, lassen sich aber bei etwas sorgfältiger Handhabung auch halb herausgedreht verwenden. Beim geprüften Exemplar war der Nullpunkt des nicht arretierbaren Dioptrieausgleichs ganz leicht gegen Plus hin verschoben. Die Fokussierung läuft relativ langsam; ausreichend Überhub. Ausgezeichnetes Einblickverhalten. Optische Leistung insgesamt sehr gut, einzig die CA ist etwas ausgeprägter als beim grösseren HD-Modell (10x42 HD). Die leicht wärmere Bildtönung wurde in Birderkreisen teilweise als „Gelbstich“ verschrien (meines Erachtens zu unrecht; wer das sagt, sollte mal mit einem Habicht 10x40 aus den 70er Jahren vergleichen). Respektabel weites Sehfeld von 7.8 o

(137m). Die Verzeichnung ist ähnlich stark ausgeprägt wie beim Trinovid, entsprechend gut und praktisch ohne GE ist das Schwenkverhalten. Randunschärfe beginnt ab etwa 70-75% (nicht sehr ausgeprägt). Die an hellen Leuchtquellen auftretenden Spikes sind merklich, dürften aber beim Meopta wie auch bei der Mehrheit der verglichenen Gläser, bei denen Spikes klar feststellbar sind, kaum je wirklich stören (nur gerade Kowa, Steiner, Nikon HG-L und SLC zeigen praktisch keine Spikes). Die übertragbare 30-Jahres-Garantie ist ein weiterer Pluspunkt.

MEIN FAZIT: sehr preiswertes, leistungsfähiges und robustes Fernglas mit nur wenigen leichten Schwächen, für mich schon nur aufgrund des Preises eines der derzeit attraktivsten Gläser dieses Segments.

Steiner Discovery 8x44

Die Steiner Ferngläser genießen einen gemischten Ruf; daran ist Steiner mit ihrer anpreiserischen Werbung teilweise selber schuld (Zeiss: bitte beim SF nicht ins selbe Fahrwasser geraten!). Das geprüfte Discovery 8x44 ist ein langes, schlankes, recht teures, oft unterschätztes FG, relativ schwer und relativ gross. Zubehör: ein für mich ungeeignet langer Riemen, aber eine gute Tasche und zwei verschiedene Sets an Augenmuscheln sind mit dabei. Die Okularabdeckung in Form einer Art am Riemen befestigten „Mütze“ (ähnlich dem Swaro „BinoGuard“) missfiel Walter Schön, ich finde sie praktisch. Haptik und Handhabung grundsätzlich okay, die mit Gel unterlegten Pads, wo sonst Daumenmulden sind, erweisen sich zunächst als gewöhnungsbedürftig (gut gemeint, aber mehr ein Gag). Ansonsten ist die Ergonomie des Glases mit Durchgriff-Design gut (iöblicherweise sind hier auch die Stege der zwei Brücken, wo andere Gläser das blanke Metall zeigen, mit Gummiarmierung abgedeckt); die grossen Gold-Aufschriften sind wohl in erster Linie auf amerikanische Kunden ausgerichtet. Die schnell angelegte Fokussierung läuft gut, der Überhub ist reichlich. Die Optik erweist sich mit kleinen Einschränkungen als gut bis sehr gut, der Einblick ist sehr gut, das Sehfeld mit 7.4 o (130m) recht gut. Spikes an hellen Lichtquellen sind praktisch nicht vorhanden, hier erweist sich das Glas als dem Kowa, Nikon HG-L oder SLC ebenbürtig. Beim „Dämmerungstest“ zeigte der untere Teil des Bildes manchmal ganz leichte Schleier. Als „Spezialität“ weist das Glas Dioptrieausgleiche an beiden Okularen auf; das ist laut W. Schön eigentlich überflüssig, aber es erlaubt zumindest einen sehr weiten Ausgleich zwischen den beiden Augen (beim geprüften Exemplar war der Nullpunkt beim rechten Dioptrieausgleich ganz leicht gegen minus verschoben). Garantie: 30 Jahre. Im Moment ersetzt Steiner die Discovery – Serie, die auf Vogelbeobachter ausgerichtet ist, durch die Wildlife XP – Serie (3m mehr Sehfeld).

MEIN FAZIT: Eines der teureren Gläser im Vergleich dieser Klasse, in der nächsten Zeit wohl im Handel günstiger erhältlich (einzelne Sonderangebote laufen bereits), leistungsmässig auf gutem bis sehr gutem Niveau, einzelne Designelemente sind etwas „schrill“.

Minox APO HG 8x43

Die HG- Modellreihe von Minox wurde von der Designabteilung von VW entworfen, so auch dieses modern und ansprechend daher kommende APO HG. Die dicke Armierung erweist sich unter allen Bedingungen als griffig; das Glas ist recht leicht und wird mit allerlei Zubehör geliefert. Das FG liegt recht gut in der Hand, die Fokussierung läuft schnell und präzise, die weich drehenden Augenmuscheln lassen sich in 4 Stufen arretieren. Der Einblick ohne Brille erweist sich nur bedingt als befriedigend (ähnlich dem Conquest HD): nämlich wenn man bereit ist, das Glas am oberen Rand der Augenhöhle anzustellen, statt an die Augenhöhle anzulegen. Dann ist das Bild gut, scharf und

kontrastreich (das Minox hält bei den Schärfetests am USAF 1951 zusammen mit dem SLC, dem Kowa und dem Conquest HD ganz vorne mit). Spikes an hellen Leuchtquellen sind aber nicht zu übersehen. Die Verzeichnung ist gering, der GE dennoch nicht sehr ausgeprägt. Das Sehfeld beträgt 7.2 o (126m), nur 2m weniger als beim Conquest HD, dennoch erscheint das Sehfeld als etwas enger als beim Conquest, was ev. auch mit dem beschriebenen Einblickverhalten zu tun hat (?).

MEIN FAZIT: Leichtes, handliches, elegantes und hochwertiges Glas mit leider nicht ganz optimalem Einblickverhalten, preislich im oberen Bereich der Klasse.

Pentax DCF ED 8x43

Das leichteste und kompakteste Glas im Vergleich. Insgesamt kommt das Pentax von Design, Haptik und Verarbeitung her etwas weniger „anspruchsvoll“ daher als einige der anderen Gläser; Tasche wie Riemen wirken billig. Mechanisch jedoch stimmt alles, die Augenmuscheln lassen sich in 4 Stufen gut arretieren, der Nullpunkt des Dioptrieausgleichs befindet sich nur minim neben der 0-Marke. Der Einblick ist gut. Die Optik erweist sich als insgesamt gut, aber bezüglich Schärfe und Kontrast, trotz gut korrigierter CA, reicht das Pentax nicht ganz an die anderen Gläser heran. Auch die Streulichtresistenz ist nicht Spitze, die Spikes sind dafür nur gering. Bezüglich Randschärfe ist das Pentax sehr gut, aber das Sehfeld ist mit 6.3 o (110m) auch klar enger als dasjenige aller anderen FGs im Vergleich.

MEIN FAZIT: Ein vernünftiges Allround-Glas, aber das Pentax kann eigentlich nur aufgrund seines Preises als Glas der „oberen Mittelklasse“ bezeichnet werden, von der Leistung her gehört es für mich eher zur (echten) Mittelklasse.

Kite Ibis 8x42 ED, bzw. DDoptics EDX 8x42

Kite und DDoptics treten nebeneinander mit diesem offenbar in Japan hergestellten Fernglas mit Durchgriffs-Design auf dem Markt auf. Riemen und Tasche sind hochwertig und praktisch. Das Glas wirkt ansprechend, mit ausgezeichneter Griffigkeit der Armierung, gut verarbeitet, die Augenmuscheln in 4 Stufen gut feststellbar, der Dioptrieausgleich am rechten Okular etwas schwergängig. Das Einblickverhalten ist besser als beim Conquest HD oder Minox, aber dennoch tritt selbst bei voll herausgedrehten Augenmuscheln etwas „kidney beaning“ auf (ohne Brille!). Das Sehfeld ist mit 7.2 o (126m) nur geringfügig kleiner als beim Conquest HD; die Verzeichnung ist gering, daher ist etwas GE nicht zu übersehen; Spikes sind klar sichtbar, Reflexe sonst aber kaum auszumachen, das Streulichtverhalten ist recht gut. Die CA ist etwas ausgeprägter als ich es mir wünschte.

MEIN FAZIT: ein gutes, elegantes Glas mit angenehmer Handhabung, an welchem Liebhaber des Durchgriff-Designs ihre besondere Freude haben werden, preislich im Bereich des Conquest HD.

Leica Trinovid 8x42

Auch im Rahmen diese Vergleichs wurde das der Klassiker von Leica seinem Ruf als robustes Qualitätsglas mit mechanisch hervorragenden Eigenschaften gerecht. Das Design ist wie aus einem Guss, die Verarbeitung hat Klasse, die Griffigkeit der Armierung ist bei Trockenheit sehr gut, bei Nässe allerdings deutlich schlechter. An der Stelle von Daumenmulden weist das Trinovid einen schräg verlaufenden, hervorstehenden „Falz“ an der Unterseite der Armierung auf, der für mich persönlich eine optimale Platzierung der Daumen eher erschwert als erleichtert (sicher gibt es viele, die das genau anders sehen). Die Leica-typische, relativ langsame Fokussierung mit dem „Knack beim

Richtungswechsel“ funktioniert einwandfrei, der Überhub ist ausreichend, die Augenmuskeln sind etwas hakelig, dafür in 5 (!) Stufen feststellbar. Okularseitig weist das Trinovid den besten Eindruck aller verglichenen Gläser auf: völlig runde AP, darum herum dunkel. Der Einblick ist ausgezeichnet, das Sehfeld 7.2 o (126m), leicht unter dem Conquest HD. Die erhebliche Verzeichnung führt zu gutem Schwenkverhalten ohne GE. Spikes sind klar erkennbar, beim „Dämmerungstest“ zeigen sich vereinzelt ganz leichte Schleier über dem unteren Teil des Bildes. Merkliche Randunschärfe zeigt sich ab etwa 70%, bei Kontrast und Mittenschärfe platziert sich das Trinovid etwa im Durchschnitt der verglichenen Gläser, bei der Beobachtung im Feld eher darüber, auf dem Stativ vor dem USAF 1951 eher etwas darunter.

MEIN FAZIT: optisch etwas in die Jahre gekommen ? Aber immer noch ein sehr angenehmes, grundsolides, wertiges Glas mit guter bis sehr guter optischer Leistung, wobei das ausgezeichnete Einblicksverhalten und die zuverlässige Mechanik nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Nikon HG-L 8x42

Das Nikon HG-L ist für mich ein „typisches Nikon“: vom Design her sehr japanisch, ergonomisch nicht ganz meine Sache, aber ausgezeichnet verarbeitet, und optisch wie auch mechanisch eines der besten FGs im Vergleich. Die Tasche ist nicht sehr praktisch, der Riemen trotz Verzierung mit Leder etwas billig. Mittelbrücke, Okularauszug (4 satt einrastende Stufen), die relativ schnelle Fokussierung und der Dioptrieausgleich sind erstklassig. Ausreichend Überhub. Das Sehfeld ist mit 7 o = 122m leider etwas eng, dafür hat das Nikon die beste Randschärfe im Vergleich. Die Mittenschärfe ist gut bis sehr gut, CA ist gut korrigiert, aufgrund der geringen Verzeichnung ist etwas GE auszumachen. Im Bereich Spikes / Streulicht / Reflexe usw. schneidet das Nikon auf einem der vorderen Ränge ab.

MEIN FAZIT: ein in fast jeder Hinsicht ausgezeichnetes Glas mit einem leider etwas engen Sehfeld.

Zeiss Conquest HD 8x42

Aus meiner Sicht ist das Conquest HD für die „obere Mittelklasse“ so etwas wie das Referenzglas: solides, gut verarbeitetes FG mit kleinen Schwächen (Einblick), aber insgesamt sehr guter optischer Leistung und angenehmer Handhabung. Die etwas hakelig – schwergängigen Augenmuskeln mit 4 Stufen und die für Beobachter mit engem Augenabstand falsche designte Okularabdeckung trüben das Bild nur unwesentlich. Die trocken etwas „gummig-glatt“ anzufühlende Armierung zeigt bei Nässe ihre wahre Stärke. Relativ schnelle Fokussierung mit reichlich Überhub. Der Einblick ist beim Conquest HD 8x42, im Gegensatz zum 10x42 und 8x32, nicht ganz befriedigend, jedenfalls bei der Beobachtung ohne Brille. Durch geeignete Haltung des Glases und Anstellen am oberen Rand der Augenhöhle lässt sich ein vernünftiger Einblick erzielen (nach etwas Gewöhnung durchaus erträglich). Sehfeld 128m = 7.3 o, nicht überwältigend, aber okay. Die Mittenschärfe ist (zusammen mit dem SLC) die beste im Vergleich, und die Randunschärfe setzt recht weit aussen ein. Die Streulichtresistenz, Reflexe, Spikes usw. sind nicht so gut wie beim Kowa, aber liegen in vernünftigem Rahmen.

MEIN FAZIT: Zeiss ist mit dem Conquest HD ein guter Wurf gelungen (die anfänglich offenbar vorhandenen Probleme, z.B. Fokussierung, habe ich nicht erlebt, aber solche gibt es je nicht nur bei Zeiss). Das Glas bietet eine gute bis sehr gute Leistung und ist sicher preiswert.

Swarovski SLC 8x42 W B

„Hors concurrence“: Premium Klasse

Fast überall „ein bisschen besser“ als die „obere Mittelklasse“: das ist ganz kurz gesagt das Ergebnis meines Vergleichs. Damit ist auch klar, dass auch ein Premiumglas nicht in allen Disziplinen gewinnt, aber in vielen. Das Glas kommt wertig und solide daher, die Daumenmuscheln liegen für meine Handgrösse genau an der richtigen Stelle. Alles funktioniert gut und präzise, der Okularauszug (3 Stufen), die ausgeprägt langsame Fokussierung – ich musste das mehrmals nachrechnen, bis ich es glaubte, ein dreiviertel Umdrehungen vom 3m bis unendlich ! -, wobei man über die leichten Geräusche bei warmem Wetter schimpfen könnte (Fokussierad touchiert leicht die Gummiarmierung) und die für meinen Geschmack etwas zu leicht läuft, der ebenfalls leichtgängige Dioptrieausgleich, usw. Sehr guter Einblick, angenehm weites Sehfeld (7.8 o = 136m), ausgezeichnete Mittenschärfe, Randschärfe bis gegen 80%, keine Spikes / Flares, kaum Reflexe, Streulichtresistenz gut bis sehr gut, CA gering – eine insgesamt sehr gute Leistung, insbesondere wenn man bedenkt, dass das SLC preislich nicht sehr weit vom Steiner oder vom Minox entfernt ist.

MEIN FAZIT: Das SLC hat seinen Status als Premiumglas in diesem Vergleich nicht rechtfertigen müssen, dieser resultierte aus den Ergebnissen selbst.

Eschenbach Trophy D 8x42 ED

„Hors concurrence“: Mittelklasse.

Bereits neulich im Jülich-Forum teilweise ausführlich besprochen, daher muss hier nicht mehr allzu viel beigefügt werden. Für den Preis erstaunlich leistungsfähig; nicht Spitze, aber auch nur halb so teuer wie die anderen. Viel zu langer Riemen (der auch nicht einfach wie bei anderen problemlos verkürzt werden kann), Tasche dagegen gut. Durch den reichlichen Aufdruck mit weisser Druckfarbe auf der Armierung entsteht ein etwas billiger Eindruck, im Kontrast zu den sonst hochwertig erscheinenden Materialien und der guten Verarbeitung. Die Mechanik ist insgesamt gut, das Bild ist leicht warm (an grauen Novembertagen u.U. sogar ein Vorteil); Kontrast und Schärfe sind gut, etwas unter dem Durchschnitt des Vergleichs; bei Nacht treten einige Reflexe auf, die Streulichtunterdrückung ist nicht perfekt. Insgesamt kann das Glas aber mit der „oberen Mittelklasse“ erstaunlich gut mithalten.

MEIN FAZIT: das Trophy würde in einem Mittelklasse-Vergleich vermutlich sehr gute Figur machen. Fast „obere Mittelklasse“ zum Preis der Mittelklasse.

Schlussbemerkungen

Ich bitte vorerst um Nachsicht bei all denen, die aus ihrer eigenen Anschauung zu anderen Schlüssen kommen, oder gekommen sind, als ich. Solange Optikapparat und Sehapparat zusammenarbeiten, ist Subjektivität allgegenwärtig. Auf eine Rangliste verzichte ich deshalb leichten Herzens.

Würde ich gefragt, wie ich aufgrund meiner eigenen Vorlieben und Kriterien die Gläser für mich selbst einstufen würde - welches ich für mich zuerst anschaffen würde und welches eher nicht - hier meine persönliche Reihenfolge, absteigend von sehr beliebt bis weniger beliebt (ohne SLC und Trophy):

Meopta / Kowa / Zeiss / Leica / Nikon / Steiner / Minox / Kite-DDoptics / Pentax

Bitte Druckfehler ignorieren, aber sonstige Versehen und Fehler melden, damit ich sie korrigieren kann.

Vielen Dank ! Pinac / 03.12.2014